

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gesetzter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weisand Ihre königliche Hoheit Sophie Wilhelmine, verwitwete Großherzogin von Baden, die Hoftrauer Sonntag den 9. Juli, angezogen und durch sechzehn Tage mit einer Abwechslung, nämlich durch die ersten acht Tage, d. i. vom 9. bis einschließlich 16. Juli, die tiefe und durch die letzten acht Tage, d. i. vom 17. bis einschließlich 24. Juli, die mindere Trauer getragen werden.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juli d. J. dem Oberstleutnant und Kommandanten des privilegierten bürgerlichen Scharfschützenkorps in Prag Karl Steffek in Anerkennung seines lohsamen und verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juli d. J. dem Hilfsamtsdirektor des österreichischen Oberlandesgerichtes Ignaz Nettlinger in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. dem Hilfsamtsdirektor der steiermärkischen Statthalterei Ferdinand Steinhauser bei der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rethes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. dem pensionierten Postoffizial Johann Hriber in Laibach in Anerkennung seiner durch mehr als 50 Jahre geleisteten treuen Dienste das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Laxenburg, den 11. Juni d. J., die Beteiligung Österreichs an der im Jahre 1867 zu Paris beabsichtigten Ausstellung von Erzeugnissen der Agrikultur, Industrie und Kunst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Juli.

Die vom Grafen Thun in der letzten Herrenhausitzung vorgeschlagene Resolution hat unverkennbar ihre tiefgehende Bedeutung. Scheinbar dem Fortschritte huldigend, lassen sich in ihrem Rahmen auch alle vormärzlichen Rückströmungen vereinen. Das Herrenhaus hat auch, in richtiger Würdigung dessen, der Resolution nicht unbedingt zugestimmt und das Verdienst hiefür gebührt dem Kardinal Rauch. Allerdings muß in einem Staat nach dem Gleichgewichte der Einnahmen und Ausgaben getrachtet werden. Aber ebenso wahr bleibt es, daß der Fortschritt Organisationen und Opfer erheischt, welche der patrimonial regierte Staat nicht zu erschwingen vermochte. Sehr wahr schreibt die „Presse“, an diese Resolution anknüpfend, Folgendes: Wir gestehen ehrlich und unumwunden, daß wir die in Punkt 2 der Resolution mittelbar liegende Zumuthung, das Experiment möge den Verfechtern der Patrimonial-Staatsidee anvertraut werden, mit größter, energischer Bestimmtheit zurückweisen müssen. Wir den-

ken uns die neue Ära als Fortschritt; das aber wäre ein Rückgriff auf längst abgethanen und eingesargte Prinzipien, und in dieser Beziehung wünschten wir, das Haus wäre bei dem einfachen, klaren und frei-müthigen Antrage des Herrn Fürsten Colloredo stehen geblieben, welcher von der Resolution allerdings „gedeckt“, aber nach unserer Meinung nicht „überragt“ wird.

Einer schärferen Kritik unterzieht die „D. D. P.“ diese Resolution, sie hebt hervor, daß Graf Thun gegen das konstitutionelle Prinzip seine Stimme erhoben hat und das Herrenhaus zum Richter darüber aufforderte, ob der Absolutismus oder der Verfassungsstaat die gesündere und nützlichere Regierungsförm sei. Sie („D. D. P.“) hält dafür, daß das Herrenhaus einen solchen Beschlüß nicht fassen und Grafen Thun's Antrag verwerfen wird; denn — heißt es wörtlich — nur einer Partei wäre durch einen solchen Beschlüß gedient; einer Partei, welche mächtige und einflußreiche Personen zu den ihren zählt; einer Partei, welche die Fruchtlosigkeit eines Kampfes mit dem fortschreitenden Geiste der Zeit noch immer nicht einschätzen will; einer Partei, welche den Conservatismus einseitig dahin auffaßt, daß gegen ihren Willen nichts geändert werden dürfte und daß jede Aenderung in ihrem Geiste geschehe, ihren Stempel als Legitimation mitfüre; einer Partei endlich, deren Walten unserem Vaterlande niemals segensreich würde.

Es scheint uns die Rede des edlen Grafen vom doppelten Standpunkte etwas sehr Unnützes zu sein. Dem abgedankten Ministerium gegenüber kann sie von keinem Nutzen sein, weil es ja von den guten Lehren nicht mehr profitieren kann; dem neuen Ministerium aber nützt sie noch weniger, weil alle Welt geneigt ist, diesen gerade in dem gegenwärtigen Momente gehaltenen Thun'schen Vortrag als das politische Programm des Kabinetts Majlath-Belcredi zu betrachten, womit diesem gewiß kein guter Dienst geleistet wird!

Was Herr Graf Leo Thun in seiner Rede bloss andeutet, jenes Ziel der wahren Umkehr, das er im Auge hat — das „Vaterland“, sein politisches Organ, sagte es uns gestern mit klaren Worten heraus: „Soll irgend ein Erfolg erzielt werden, so muß das System der Verwaltung reformiert und vereinfacht und den einzelnen autonomen Staatsgliedern ihre Freiheit zurückgegeben werden.“

Die einzelnen autonomen Staatsglieder, das sind die Stände, sie sollen ihre Freiheit (richtiger muß es heißen Freiheiten) zurück erhalten. Es ist der sländische Staat, den die Partei Thun heute noch für lebensfähig und wiedereinführbar hält. Es ist die Umkehr zu den alten Patrimonialgerichten, die neue Partei, welche „die Umwandlung der Naturalwirtschaft in eine Geldwirtschaft“ (das heißt doch wohl nichts Anderes als die Abschaffung der Robot) bedauert, durch die vorgestrige Rede des Grafen Thun als Panacee zur Heilung der finanziellen Schäden anempfiehlt.

Es ist sonach begreiflich, daß sich dem Kommissionsberichte in dem Votum des Herrenhauses über diese Resolution das allgemeine Interesse erwartungsvoll zuwendet. Wir hoffen, das Votum der Lords werde von ihrer patriotischen und konstitutionellen Gesinnung Zeugniß geben.

28. Sitzung des Herrenhauses

vom 7. Juli.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Mecsey, Plener.

Nach Verlesung des Protokolls wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben stehen die Debatte der Wünsche anlässlich des Finanzgesetzes für 1865.

Zuerst kommt ein in der Generaldebatte von Fürst Colloredo eingebrachter Antrag zur Ver-

handlung, lautend: Die Regierung sei zu ersuchen, eine Vereinfachung des politischen Verwaltungssystems anzustreben. (Der Antrag wird unterstützt.)

Fürst Colloredo motiviert nochmals seinen Antrag. Er stelle denselben nur bezüglich des politischen Verwaltungssystems, nicht weil er glaube, daß die anderen Verwaltungssysteme keiner Reform bedürfen, sondern damit endlich einmal irgend ein Anfang gemacht werde. Er empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Graf Leo Thun: Trotz den vorgenommenen Abstrichen am Budget sei das verblichene Defizit doch 8,400.000 fl. Dazu kommen noch Ausgaben, die jedenfalls zu machen sind, nämlich 4 Millionen zur Einziehung der Münzscheine, 7 Millionen für Verpfändung der Einnahmen des laufenden Jahres, 3½ Millionen an vertragsmäßigen Zahlungen an Eisenbahnen. Der Gesamtabgang beträgt somit 22½ Millionen. Dieses Ergebniß zwinge ihn einige Beobachtungen über das Budget anzustellen. Redner berechnet, wie sich das Nettopudget in Zukunft stellen werde und kommt zu dem Resultate, daß das laufende Defizit 12 Millionen betrage. Dabei müsse er bemerken, daß er die Schuldenlast, welche für 1867 mit 20 Millionen angesetzt ist, in die laufenden Ausgaben eingerechnet habe. Damit sei aber das Defizit noch nicht erschöpft. Der Herr Staatsminister habe seinerzeit ganz richtig bemerkt, daß das von der Regierung ursprünglich vorgelegte Budget, ein Budget war, wie es eine geregelte Verwaltung nothwendig macht. Er halte dies für richtig. Die vorgenommenen Abstriche wurden an solchen Posten gemacht, die auf die Dauer nicht entbehrlich sind, wenn die Verwaltung nicht darunter leiden soll. Mindestens ⅓ der Abstriche, also 10 Millionen gehören in diese Kategorie. Zu dem Abgang seien noch ferner zu zurechnen, die Zinsen für jene Anlehen, welche noch in der nächsten Zeit zur Deckung der Zahlungen an die Bank gemacht werden müssen. Die vor Herstellung des Gleichgewichts noch nothwendige Kreditoperation betrage, nach Berechnung des Redners, 128 Millionen, was die Zinsenlast um mindestens 10 Millionen vermehre. Der jährliche Abgang würde also 32 Millionen betragen und soll das Gleichgewicht hergestellt werden, so müsse das Ausgabenbudget noch um weitere 32 Mill. reduziert werden, d. h. die österreichische Regierung müsse um diesen Betrag billiger werden.

Was Herr Graf Leo Thun in seiner Rede blos andeutet, jenes Ziel der wahren Umkehr, das er im Auge hat — das „Vaterland“, sein politisches Organ, sagte es uns gestern mit klaren Worten heraus: „Soll irgend ein Erfolg erzielt werden, so muß das System der Verwaltung reformiert und vereinfacht und den einzelnen autonomen Staatsgliedern ihre Freiheit zurückgegeben werden.“

Die einzelnen autonomen Staatsglieder, das sind die Stände, sie sollen ihre Freiheit (richtiger muß es heißen Freiheiten) zurück erhalten. Es ist der sländische Staat, den die Partei Thun heute noch für lebensfähig und wiedereinführbar hält. Es ist die Umkehr zu den alten Patrimonialgerichten, die neue Partei, welche „die Umwandlung der Naturalwirtschaft in eine Geldwirtschaft“ (das heißt doch wohl nichts Anderes als die Abschaffung der Robot) bedauert, durch die vorgestrige Rede des Grafen Thun als Panacee zur Heilung der finanziellen Schäden anempfiehlt.

Es ist sonach begreiflich, daß sich dem Kommissionsberichte in dem Votum des Herrenhauses über diese Resolution das allgemeine Interesse erwartungsvoll zuwendet. Wir hoffen, das Votum der Lords werde von ihrer patriotischen und konstitutionellen Gesinnung Zeugniß geben.

Er wolle sich nicht darüber aussprechen, ob dies richtig sei, aber man komme dadurch in das traurige Dilemma, entweder den langen legislativen Weg zu betreten und damit die Herstellung des Gleichgewichts zu verschieben oder dasselbe auf einem anderen Wege zu suchen. Die Gründe untersuchend, welche die herrschende Kalamität verursachten, geht Redner auf das Jahr 1848 zurück. Damals war das Defizit nahe daran, zu verschwinden, die Regierung bedeutend wohlfreier, die Steuerlast um das zehnfache geringer. Hauptgrund der Kalamität seien jene Maßregeln, welche bleibend geworden sind, nämlich die rasche Umwandlung der Verwaltung und die dadurch nothwendig gewordene bedeutende Vermehrung der Beamten, ferner der rapide Übergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft und die dadurch hervorgerufene volle-

Oesterreich.

wirthschaftliche Kalamität. Nicht die Ziele, die man damit verfolgte, sondern die Methode sei es, welche die Kalamität hervorgerufen. Die Umwandlung auf legislativem Wege, wie man sie jetzt nennt, sei zu plötzlich und zu gewaltsam, und gefährdet die Verhältnisse; die Umwandlung müsse eine allmäßige sein, soll sie nützlich werden. Es gereiche ihm zur Befriedigung, daß die Vorliebe für das, was man konstitutionelles System nennt, sich in das umzuwandeln scheine, was man konstitutionelle Methode nennt, und das sei der Weg der Verständigung. Wenn aber bei uns noch immer die Vorliebe für das konstitutionelle System vorherrschen sollte, dann sei es schwer, die finanzielle Kalamität zu beseitigen. Wie soll nun das Herrenhaus diesen Zuständen gegenüber sich verhalten? Der Ausspruch von bloßen Wünschen und Andeutungen sei da nicht genügend. Der Reichsrath müsse sich dagegen verwahren, daß er wieder in die peinliche Lage komme, wie heuer, einem Budget zustimmen zu müssen, demnach folge von vornherein feststeht, daß eine Kreditoperation nothwendig werden wird.

Der Reichsrath muß dann auch der Kreditsforderung seine Zustimmung geben, denn gibt er dieselbe nicht, so beschwört er noch größere Kalamitäten herauf. Das, was also sein Recht ist, wird ihm zur Pflicht. Der Reichsrath müsse also vor Allem die Herstellung des Gleichgewichtes anstreben.

Redner schließt mit folgendem Antrage: Das hohe Haus wolle folgende Resolution beschließen:

"Das Herrenhaus, anerkennend, daß es mit Rücksicht einerseits auf die den Staatsgläubigern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen und andererseits auf den für alle Zweige der Staatsverwaltung durch die bestehenden Einrichtungen bedingten Aufwand unvermeidlich ist, in den Staatsvoranschlag für das bereits zur Hälfte abgelaufene Jahr die Staatsausgaben abermals mit einem Betrage einzustellen, welcher in den Einnahmen seine volle Bedeckung nicht findet, sieht sich bemüßigt, gleichzeitig seine Überzeugung bezüglich der hiedurch begründeten Finanzlage im Nachstehenden auszusprechen:

1. Eine Steigerung der Staatseinnahmen über den gegenwärtigen veranschlagten Betrag derselben kann im Wege der Steuergesetzgebung nicht mehr bewirkt werden; die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben ist demnach vor Allem dadurch bedingt, daß die jährlich wiederkehrenden Ausgaben mindestens zu dem erwähnten Betrage der Einnahmen herabgemindert werden.

2. Dieses Ziel kann nicht durch bloße Abstriche an den Kosten der bestehenden Einrichtungen der Verwaltung und des Heerwesens erreicht werden, sondern die Erreichung desselben ist von der Möglichkeit und Durchführung wesentlicher Änderungen dieser Einrichtungen abhängig.

3. Eine fernere Benützung des Kredits zur Deckung jährlich wiederkehrender Ausgaben läßt sich nur rechtfertigen, wenn sie sich als das Mittel darstellt, um es möglich zu machen, daß auf dem angekündigten Wege das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe in naher Zukunft noch hergestellt werde und das Herrenhaus spricht daher die Erwartung aus, daß die Regierung dem Reichsrath die Zumuthung einem den angedeuteten Voraussetzungen nicht entsprechenden Staatsvoranschlag seine Zustimmung zu ertheilen nicht mehr machen werde, ohne nachzuweisen, ob und wie der erwähnten Anforderung entsprochen werden könne." (Bravo.)

(Der Antrag wird unterstützt.)

Kardinal Rauscher: Der Antrag, den Graf Thun stellte, sei ein so wichtiger und tiefegehender, daß es ihm unthunlich scheine, sogleich darüber abzustimmen. Er stelle daher den Antrag, denselben einer Kommission zur Vorberathung zuzuweisen.

Graf Thun: Er habe gegen eine Vorberathung nichts einzuwenden und beantrage, zur Vorberathung eine Kommission von 7 Mitgliedern aus dem Hause zu wählen. (Unterstützt.)

Fürst Salm sieht nicht ein, zu welchem Zwecke eine Vorberathung dienen soll, da die von dem Grafen Thun beantragte Resolution doch nur der Schlussstein der Budgetberathung sei. Jedem müsse heute schon klar sein, was die Kommission erst vorberathen soll. Er stellt den Antrag, sogleich in die Verhandlung des Antrags einzugehen. (Unterstützt.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag Thun, eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen, angenommen, worauf sogleich zur Wahl geschritten wird. Das Resultat derselben ist folgendes: Es wurden 55 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Graf Leo Thun (47), Kardinal Rauscher (44), Ritter v. Pipiz (39), Fürst Colloredo (35), Graf Larisch (33), Freih. v. Lichtenfels (28) und durch Nachwahl Graf Rechberg (32).

Fürst Colloredo zieht seinen Antrag für den Fall zurück, als der des Grafen Thun angenommen würde.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.
Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 6. Juli. Ein kaiserlicher Erlass befiehlt die Einstellung des Preßprozesses gegen die Bang'sche "Presse" wegen Störung der öffentlichen Ruhe. In den Prozeß verwickelt waren Bang, Professor Lorenz und Seuffert.

Agram, 7. Juli. Im vierten Wahlbezirk der Stadt wurden der Oppositionskandidat Iakic und in der Gemeinde Dugoselo Oppositionsführer Advokat Mrazovic einstimmig zu Landtags-Deputirten gewählt.

West, 6. Juli. Angesichts der vollzogenen Wandlung in dem obersten Regierungssystem, betreff Ungarns, sind in den bestehenden Beamtenkreisen dieses Landes Besorgnisse rege geworden, bezüglich ihrer nächsten Zukunft, indem bekanntlich der gegenwärtige Beamtenstand in Folge des Massenrücktrittes der so-nannten konstitutionellen Behörden, nach Auflösung des Landtages — nicht gesetzlich gewählt, sondern im Verordnungswege ernannt worden ist. Die heutigen "Ung. Nachr." enthalten nun diesbezüglich eine eingehende Erklärung, wodurch jene Besorgnisse als völlig grundlos hingestellt werden und den Betreffenden die Beruhigung geboten wird, daß für eine massenhafte Entlassung behördlicher Organe keine Veranlassung vorliege.

Zwischen den Zeilen läßt sich wohl die Absicht herauslesen, einzelne Glieder, "deren Verbleiben weder den Interessen der Bevölkerung, noch jenen der Regierung nützlich" — befunden werden sollte, aus dem Beamtenkörper auszuscheiden. — Dem "P. L." zu folge hätte Baron Semper seine Bereitwilligkeit, als Tavernikus an die Spitze des Statthaltereirathes zu treten, zugesagt, jedoch unter der Bedingung, daß der Tavernikalposten, wie nach dem Oktoberdiplom, vollständig unabhängig von jeder andern Landeswürde besetzt werde.

Prag, 7. Juli. In eingeweihten Kreisen wird Baron Pillersdorff als zukünftiger Statthalter von Böhmen bezeichnet; eine andere Version nennt den Grafen Foggach als Statthalter. Lazanyi bleibt jedenfalls Bize-Statthalter.

Ausland.

Berlin, 7. Juli. Die "Nord. Allg. Ztg." demonstriert die Meldung der "Deutschen Allg. Ztg.", Oesterreich habe beantragt, die Prätendenten für die Elbe-Herzogthümer sich über ein Schiedsgericht vereinbaren zu lassen und sich dessen Ausspruch unbedingt zu unterwerfen. Das genannte Blatt fügt hinzu: Oesterreich habe in letzterer Zeit vielfach die Ansicht ausgesprochen, bei Entscheidung über den künftigen Regenten seien hauptsächlich politische Rücksichten in Betracht zu ziehen.

Altona, 7. Juli. In Nienstädtchen überbrachten gestern Abgeordnete vieler Städte und Flecken, der Diethmarschen, anderer ländlicher Distrikte, der Kampfgenossenvereine, Beamte und Privatpersonen dem Herzoge von Augustenburg ihre Glückwünsche. Der Herzog betonte den Deputationen gegenüber, daß er unbedingt ausharren werde, und den Nord-Schleswigern gegenüber, daß die Herzogthümer sie nicht verlassen werden.

Hadersleben, 7. Juli. Das Ortsblatt meldet aus Altona in einem vom gestrigen Tage datirten Telegramm, daß Morgens um 5½ Uhr die österreichische Militärmusik dem Herzog von Augustenburg in Nienstädtchen ein Geburtstagstänzchen gebracht habe. — Die Verhöre in der wegen der Nationalität entstandenen Streitfrage dauern fort.

Florenz, 2. Juli. Die leidige Angelegenheit der Verhandlungen mit Rom bildet hier noch immer den Hauptgegenstand aller Raisonnements und Konjekturen und wird je nach dem politischen Standpunkt der verschiedenen Parteien in der abenteuerlichsten, ja theilweise selbst widersprechendsten Weise ausgebeutet. Doch sollen wir endlich über die ganze Sache auf zweifache Art gleichzeitig aufgeklärt werden, und zwar erstens durch ein den bisherigen Gang, so wie den gegenwärtigen Stand der Dinge genau darstellendes ausführliches Zirkular der Regierung an unsere diplomatischen Vertreter im Auslande, das, wie ich höre, bereits von hier abgegangen ist; zweitens durch einen weiteren, eigens für die Situation berechneten Alt., von dem man aber vorläufig noch nicht weiß, ob er in einer Art königlicher Volfschaft, oder in einer thäfälischen Berichterstattung des Ministeriums an den Souverän bestehen wird, dessen Publizirung jedoch man jetzt schon mit jedem Tage erwartet. Bedenfalls dürfte bald in diesem dunkeln und wirren Chaos einigermaßen Licht werden — und das thut nun wahrhaftig im höchsten Grade noth; denn bei solchem form- und zügellosen Wirrwarr versiegt sich bereits die Phantasie unserer politischen Spekulanten zu unglaublichen und geradezu absurdem Kombinationen, welche nur dahin zielen, die allgemeine Aufregung und Ratlosigkeit bis in's Unendliche zu vermehren.

6. Juli. Eine Depesche aus Malta demonstriert das Gerücht, daß dort Cholerafälle vorgekommen seien.

Paris, 4. Juli. Wenn der gesetzgebende Körper der Ansicht ist, daß der Vorzug einer Uhr nicht darin bestehe, richtig, sondern schnell zu gehen, so gebührt dem Palais Bourbon alles Lob für die Schleunigkeit, mit der die wichtigsten und weitgreifendsten Gesetze binnen wenigen Minuten angenommen werden. So ging gestern das Projekt der Société financière de l'Algérie mit großer Stimmenmehrheit durch, obgleich der Staat dadurch eine Anleihe zu 5½ Prozent garantiert, während die Staatspapiere nur 4½ Prozent stehen, d. h. also sofort einen Verlust von 13 Mill. haben! Aber der Kaiser hat eine Broschüre über Algerien geschrieben und deshalb darf keine Reflexion platzen. Diese Schrift enthält, wie schon neulich angegeben, drei Abschnitte unter dem allgemeinen Titel: "Die Politik Frankreichs in Algerien. I. Die Araber. 1. Traurige Lage der Araber. 2. Verhalten gegen die Eingeborenen. 3. Die "terres azels." 4. Die Steuern. 5. Der Bucher und die Tribus. 6. Die Gerechtigkeit. 7. Resumé. Borge-schlagene Maßregeln. II. Die Kolonisation. 1. Allgemeine Regeln. 2. Handelsfreiheit. 3. Unterbringen der Kolonisation. 4. Europäische Mittelpunkte. 5. Zugeständnisse. 6. Schwierigkeiten der Einwanderung. 7. Entwicklung der Städte. 8. Vereinfachung der Verwaltung. Borge-schlagene Maßregeln. III. Militärische Besetzung. 1. Unterbringen der Truppen. 2. "Makzen." 3. Steuern der saharischen Tribus. 4. Mobile Kolonnen. 5. Arabische Bureau. 6. Europäische Miliz. 7. Die Turcos. 8. Die Spahis. 9. Die Remonte-Depots. 10. Festigungen. Borge-schlagene Maßregeln. Resumé des Ganzen." Einzelne Stellen der kaiserlichen Schrift sind bereits bekannt geworden, aber man traut bei deren Durchlesung seinen eigenen Augen nicht. Entgegen dem, was die Kolonisten nach der letzten Anwesenheit des Kaisers mit Zuversicht erwarteten, sind es abermals die Araber, denen man den Hof macht, werden sie dargestellt als die Opfer, an denen eine Ungerechtigkeit von dreißigjähriger Dauer wieder gut gemacht werden soll. Doch besser, das Erscheinen der ganzen Broschüre abzuwarten, um sich ein Urtheil zu bilden, und die Überzeugung zu gewinnen, daß die fixe Idee von dem arabischen Reiche noch immer nicht aufgegeben ist. Morgen beginnt die Berathung des neuen Senatus consultus im Palais Louemburg, wahrscheinlich werden sich aus ihr Schlüsse auf die wahren Absichten des Kabinetts ziehen lassen.

Madrid, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer unterstützte Noedal einen gegen die Anerkennung des Königreiches Italien gerichteten Antrag. Der Staatsminister erklärte, die Regierung könne an der Debatte wegen gewisser Verhandlungen Spaniens mit Italien und anderen Mächten nicht teilnehmen.

London, 7. Juli. Cranworth wird Kanzler. Lord Palmerston erließ an die Tivertoner Wähler eine Adresse behufs seiner Wiedererwählung; er verzerrt ein Zukunftsprogramm und beruft sich auf seine Vergangenheit.

— 7. Juli. Auf der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Russland im Bilde sei, und dem englisch-französischen Flottenrendezvous ein russisch-amerikanisches als Gegenden-mstration folgen werde.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Pforte anniesierte auf die Verwendung Abd-el-Kader's mit Zustimmung der Mehrzahl der Vertreter der Schutzmächte die bei den Megaleien im Jahre 1862 kompromittierten syrischen Hämpplinge und den damaligen Gouverneur in Beyrut. — Aus Melka wird das Aufhören der Epidemie im Hedschas gemeldet; der Bizekönig von Egypten überbrachte zahlreiche Geschenke und den einjährigen Tribut.

Athen. Bei den jüngsten Parlamentswahlen war an drei Wahlorten die Deffnung zur Aufnahme der bejahenden Boten verstopft worden, so, daß die Kugeln alle in die andere Abtheilung fielen. Zu Suntorin, wo notorisch kaum 30 Wähler sich eingefunden hatten, fand man in der Urne über 120 Kugeln. Das Stärkste aber passirte zu Eretchia, einer psariotischen Kolonie auf der Euboë; hier nämlich schloß der Wahlkandidat Valabanos ganz öffentlich mit der Gemeinde-Verwaltung einen Vertrag, dem zu folge er sich verpflichtet, der Gemeinde Eretchia vier Jahre lang jährlich die Summe von 2000 Drachmen zu zahlen, falls er Deputirter wird, dieser Verpflichtung aber überhoben sein sollte, falls die gesetzgebende Versammlung vor der gesetzmäßigen Frist aufgelöst würde.

— 1. Juli. Die Majorität der Kammer scheint der Regierung gesichert. Eine Anleihe von mindestens 10 Millionen Drachmen ist unvermeidlich.

Aus Alexandrien, 7. d. 3 u. M. wird telegraphirt: Hier gestern 131, heut 142 gestorben, die Zunahme wegen der aus dem Innern angelungenen Flüchtlinge; in Kairo 356 gestorben.

Ein zweites Telegramm aus Alexandrien, 7. d. 3 Uhr 40 Min. N. M. meldet: An der Cholera gestorben in Alexandrien am 5.: 118, am 6. 134, heut 142; in Kairo am 5: 457, am 6. 356, am 7. 355. In Damiette ist die Cholera und das Wechselseiter ausgebrochen.

New-York, 24. Juni. Es ist entschieden, daß Jefferson Davis vor ein Civil-Tribunal des Vereinigten-Staaten-Distriktsgerichts in Maryland, welchem der Oberrichter der Vereinigten Staaten, Herr S. P. Chase, präsidieren wird, gestellt werden wird. Es ist noch unbekannt, ob Davis nur des Hochverrats oder auch noch anderer Verbrechen angeklagt werden soll. Richter Underwood von Virginien, vor dem Lee und vierzig andere hervorragende Rebellenführer des Hochverrats angeklagt wurden, ist in Washington. Es ist noch unentschieden, welches Verfahren in der Sache angenommen wird. Wahrscheinlich wird die Regierung jenen, die um einen Pardon ansuchen, den Prozeß erlassen.

— 28. Juni. Alle Handelsbeschränkungen westlich vom Mississippi wurden, die Kriegskontrebande ausgenommen, aufgehoben. In Savannah, Charleston und Norfolk haben ernste Konflikte zwischen weißen Truppen und Negern stattgefunden.

Mexiko. Se. Majestät der Kaiser von Mexiko hat am 19. Mai Orizaba verlassen und ist am 25. wohlbehüten in Jalapa eingezogen. Nachdem Se. Majestät die Reiseroute über Huatusco und Mirador gewählt hatte, wohin keine fahrbaren Straßen führen, so wurden die Wagen mit dem Gepäck und der größte Theil der Begleitung des Kaisers über Perote vorangeschickt, während Se. Majestät mit sehr kleinem Gefolge die berühmte, außerst schwierige, ja gefährliche Reise durch die Gebirge und Barrancas der Tierra caliente unternahm. Von der Schönheit dieses Weges kann man keine Beschreibung geben, die Natur ist so über alle Maßen herrlich und großartig, daß die Worte mangeln. Der Kaiser fand auch mit großer Freude viele gute Kultur, treffliche Zucker- und Kaffeepflanzungen, sowie schönes Weideland mit ausgezeichnetem Vieh.

Die Bevölkerung war, überall sehr sympathisch und treuerzig, verwundert, den Chef der Nation in dieser entlegenen Gegend zu sehen; von allen Seiten zogen Indianer-Deputationen begrüßend zu, ihre Huldigungen mit einfacher Würde darbringend. Es war erfreulich in jedem Dorfe eine Schule vorzufinden und der Kaiser besuchte fast jede derselben.

Der Kaiser sprach bei dem berühmten Gelehrten und Schriftsteller Karl Sartorius in seinem vor 30 Jahren gegründeten, paradiesischen Mirador ein und verbrachte einen heiteren und belehrenden Tag im Kreise deutscher Gemüthslichkeit.

In Jalapa war der Empfang großartig und vor allem herzlich, die schönen Frauen Jalapas, schon zu Zeiten Humboldt's durch ihre Reize berühmt, wett-eiferten enthusiastisch, dem Kaiser zu huldigen. Der Bischof an der Spitze seines Clerus, zog dem Kaiser mit Insul und Stab entgegen und sang dann das „Domine salvum fac Imperatorem“ im hellerleuchteten Dome. Am 25. Mai wurde die ganze Stadt glänzend beleuchtet und Fackelzüge durchzogen mit Musik die Straßen. Am 1. Juni gibt die Stadt einen großen Ball, auf welchem wir Gelegenheit haben werden, den Stolz Jalapas, seine unvergleichlich schönen Frauen in der Fülle ihrer Pracht zu sehen. Am 26. Mai strömten von den Gebirgen aus 23 verschiedenen Dörfern Monstre-Deputationen in die kaiserliche Wohnung, um dem Sonverän ihre Huldigungen darzubringen. Die Nachrichten aus dem übrigen Theile des Landes sind sehr befriedigend, die Stimmung in der Hauptstadt ist vortrefflich.

Die Situation ist hier eine besonders günstige, der Enthusiasmus in Jalapa ein außerordentlicher, ebenso bereitet sich das als klerikal verschriene Puebla vor, den Kaiser gleich dem vorigen Jahre auch diesmal mit großem Jubel zu empfangen.

Die Kaiserin, welche während der Abwesenheit Sr. Majestät Mexiko vortrefflich regiert, kommt ihm nach Puebla entgegen.

Der Nunius hat Mexiko verlassen, um, während die Verhandlungen in Rom im Zuge sind, eine Reise nach Guatemala zu machen, wo er ebenfalls akkreditirt ist; seine Reise ging ganz unvermerkt und ohne jede Demonstration vorüber, ein nicht unwichtiger Triumph für die kaiserliche Regierung, welche mit fester energetischer Haltung vorwärts geht.

Der römische Hof lenkt sehr ein, ebenso die Bischöfe und der Clerus hier im Lande. Wo nicht Prinzipien in's Spiel kommen, überhäuft dafür der Kaiser den Clerus mit Wohlthaten und Auszeichnungen, so vollendet er jetzt hier in Jalapa den Bau des bischöflichen Palais.

Über die amerikanischen Verhältnisse ist man in Mexiko viel weniger geängstigt, als man es in Europa zu sein scheint, im Gegenteile nähern sie der rascheren Einführung im Lande.

Der Kaiser lebt auf dieser Reise sehr viel mit österreichischen Freiwilligen, besucht ihre Kasernen, zeigt ihnen das größte Interesse bei jeder Gelegenheit, spricht viel mit Offizieren und Mannschaft, ist von der Truppe hochverehrt und wird überall von derselben mit echtem und wahrem Enthusiasmus empfangen.

(Fbit.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 10. Juli.

Der Grundbesitzer Anton Rötter von Podsmerek hat am letzten Viehmarkt hier einen Mann, der sich Johann Roj, Fleischer aus Podpetz, nannte, und in dessen Gesellschaft sich noch ein zweiter Fleischer befand, ein Paar Ochsen um 173 fl. verkauft, jedoch nur 73 fl. mit dem Versprechen erhalten, den Rest in einigen Tagen nachzutragen; die Nachfragen nach dem angeblichen Roj hatten keinen Erfolg. Am 6. d. wurden diese Käufer sammt den Ochsen hier betreten. Es sind die zwei bereits wegen Verbrechen des Diebstahls abgestrafte Individuen vom Lande. Bei einem derselben, der erst im Dezember v. J. im Strafhouse zu Capo d' Istrija eine dreijährige schwere Kerkerstrafe wegen Viehdiebstahles abfuhr, wurde eine geladene Pistole, ein Betrag von 94 fl. und zwei Uhren gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann.

— Gestern war die Hitze hier so groß, daß das Thermometer um 3 Uhr Nachmittags + 29° R. im Schatten zeigte.

— Der Verkehr der Fiaker und Omnibusse war gestern so stark, daß man nun an dem Fortbestehen dieser für die Stadtbewohner so bequemen Einrichtung nicht mehr zweifeln darf.

— Wie die „T. P.“ schreibt, erhielt der Grazer Scharfrichter Herr Lasker die Weisung, sich unverzüglich zur Vollstreckung von drei Todesurtheilen nach Neustadt zu begeben.

— Am letzten Donnerstag wurde der mutmaßliche Mörder des Bezirkvorstehers Walek in Oberzellach nach Klagenfurt gebracht und unter großem Zudränge in das Stockhaus abgeführt.

— Die Marktgemeinden Erding, Haag und Schladming haben den Herrn Oberstaatsanwalt und Reichsrath Dr. Ritter v. Woser zu ihrem Ehrenbürgern, die Ortsgemeinden Tröglwang, Gaishorn, Au, Trichen, Dietmannsdorf, Bärndorf, Lorenzen, Edlach, Domersbach, Stainach und Nieder-Deblarn aber zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und zwar alle in dankbarer Anerkennung der Verübung der vaterländischen Interessen bei Gelegenheit der Debatte über den Handelsvertrag.

Wiener Nachrichten.

Wien, 9. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Volkschris tenvereine für das Jahr 1865 einen Beitrag von 100 fl. allernächst zu bewilligen geruht.

G. C. Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Herrn Justizminister allernächst ernächtigt, den Staatsanwalt in Benedig zu beauftragen, daß er in Betreff von 153 in dem wegen des Frauener Putschs anhängigen Hochverratssprozesse angeklagten Individuen die Ablassung von der strafgerichtlichen Untersuchung nach §. 189 der St. P. O. verlange. Unter ihnen befinden sich auch die Gattin und Tochter des flüchtigen Dr. Andreuzzi, welcher die bedeutendste Bande organisiert hat. Wir haben wohl nicht nötig hervorzuheben, welche Wohlthat dieser Allerhöchste Gnadenhalt vielen Familien gewährt, die durch die Haft ihrer Angehörigen sich in ihrem Erwerbe und in ihrem Unterhalte den nachtheiligsten Folgen ausgesetzt sahen. Hassen wir, daß die Gnade, welche Se. Apostolische Majestät walten ließ, ihre guten Früchte tragen werde.

G. C. Das von einem Wiener Blatte heute Morgens gebrachte anscheinende Sensationstelegramm über den angeblichen Ausbruch der Cholera in Semlin hat uns veranlaßt, über die Stichhaltigkeit dieser Nachricht sogleich direkt in Semlin anzufragen, und haben wir hierüber folgende telegraphische Nachricht erhalten: „Hier und Umgegend von einer Cholera nichts vorgekommen, sollte etwas vorfallen, werde gleich berichten.“ Wir beeilen uns, diese Berichtigung der erwähnten alarmirenden Nachricht zur allgemeinen Verhügung hiemit der Öffentlichkeit zu übergeben.

— Dem „Pester Lloyd“ wird von Wien unter dem 7. telegraphirt: „Die Ministerliste sei neuerdings fraglich. Auersperg lehnt den Eintritt in das Kabinett entschieden ab; Belcredi's Eintritt ist schwankend geworden; Schwarz hat gleichfalls abgelehnt.“ Auch

von anderer Seite wird uns gemeldet: Bezuglich der Kostituirung des neuen Ministeriums ist abermals eine Wendung eingetreten. Fürst Auersperg, sagt unser Korrespondent, hat bereits zweimal das Portefeuille ausgeschlagen, indem man ihm früher das Präsidium gleich nach dem Rücktritte des Erzherzogs Rainer angeboten habe. Aus dieser verlässlichen Mittheilung ist zu ersehen, daß unsere frühere Meldung in dieser Beziehung richtig war.

— Im k. k. Handelsministerium wird soeben ein eigenes Bureau für die Pariser Weltausstellung organisiert.

— Das Abgeordnetenhaus hält Dienstag, den 11. d., Sitzung.

— Den Haupttreffer von 250.000 fl. bei der letzten Biehung der Kreditlose hat, wie das „Neue Fremdenblatt“ meldet, ein Kaufmann aus Prag gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Die Arbeiten am Stephansturm schreiten seit längerer Zeit mit außerordentlicher Langsamkeit vor, und es ist auch in diesem Jahre kein bedeuternder Fortschritt mehr zu erwarten. Der Thurm ist noch mit einem Gerüst von fünfzehn Etagen umgeben, von welch letzteren sich drei oberhalb und zwölf unterhalb der Uhr befinden. Im heurigen Jahre sollen höchstens die Reparaturen bis zur Uhr vorschreiten, und es ist zu befürchten, daß bei dem gleichen Arbeitsgange der Thurm vor vier bis fünf Jahren nicht von Gerüsten frei wird.

— Ein äußerst frecher Raubanschlag wurde am 4. d. M. Nachts um drei Viertel auf 11 Uhr auf der Wieden verübt. Der Maler August St. ging nämlich um diese Zeit durch die große Neugasse nach Hause. Ein unbekannter junger Bursche, der auf ihn zukam, stellte sich, als wäre er ein Fremder, und knüpfte in der genannten Gasse mit ihm ein Gespräch an. Als sie einige Schritte weiter gegangen waren, riß der verklepte Gauner mit einem fühligen Griff die Uhr und Kette des Malers an sich und entfloß. Herr St. war über diesen Raubanschlag derart verblüfft, daß der Gauner Zeit zum Entfliehen hatte, trotzdem in der Straße noch viele Menschen gingen. Demselben wird von Seite der Polizei eifrig nachgeforscht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 8. Juli. (N. Fr. Pr.) Im fünften Wahlbezirk der Stadt Agram wurde ebenfalls ein Oppositions-Kandidat, Herr Blatarovic, mit großer Majorität gewählt.

Heute fand in dem Redaktionslokal des „Domboran“ eine strenge, aber erfolglose Hausdurchsuchung nach dem Manuskripte des intriginären Artikels statt.

Stuttgart, 8. Juli. Die Abgeordnetenkammer beschließt mit 55 gegen 27 Stimmen die Aufhebung aller feiherigen Berechlichungsbeschränkungen. Minister v. Barnbühler sprach und stimmte für die Aufhebung.

Kopenhagen, 8. Juli. Graf Karl Molte ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Ministerium geschieden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 8. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 21 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 162 Str. 40 Pfld., Stroh 60 Str. 7 Pfld.), 89 Wagen und 8 Schiffe (40 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. — (Magazins-Preis fl. 4.—); Korn fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.67); Gerste fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. — (Mdgz. Pr. fl. 1.95); Halbschrot fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.92); Heiden fl. — (Mdgz. Pr. fl. 3.17); Hirse fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.70); Kulturz fl. — (Mdgz. Pr. fl. 2.75); Erdäpfel fl. — (Mdgz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.— (Mdgz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mdgz. Pr. fl. —); Fisolen fl. 3.75 (Mdgz. Pr. fl. —); Mindestschmalz pr. Pfld. fr. 50, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, getoxt geräuchert fr. 44; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—20, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfnfleisch fr. 12; Hähnchen pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 10; Heu pr. Str. 1.30, Stroh fr. 80; Holz (Mdgz. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, getoxt weiches fl. 6.50; Wein (Mdgz. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Korrespondenz des Ankündigungs-Bureau.

Herrn J. A. in T.-G. Wir haben Ihre Annonce verbessert, doch ist es kein Druck sondern ein Schreibfehler.

Verzeichniß

jener P. T. Herren Wohlthäter, welche in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1865 ihre subskribirten Beiträge an die hierortige Armenfonds-Kasse abgeführt haben.

fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Se. kais. Hoheit Erzherzog Ernst seit 1. Jänner bis Ende Juni 1865	150 —	Frau Paulie Franziska, Hausbesitzerin	12 —	Herr Schorl Anton, Hausbesitzer	4 —
Se. fürstbischöfl. Gnaden Dr. Barthelma Widmer pro I. Semester 1865	100 —	Herr Haufen Josef, Handelsmann	20 —	Malli Franz,	50 —
Se. Exzellenz Freiherr von Schloissnigg, Statthalter von Krain, seit 1. Jänner bis 1. Juli	30 —	" Souvan Franz Xav., Handelsmann	24 —	" Pözl Franz, Kaffehändler	4 —
K. k. Landesgericht pro IV. Quart. 1864 und I. und II. Quartal 1865	63 60	" Souvan Gebrüder	24 —	" Wutscher Viktor, Handelsmann	10 —
Krainische Sparkasse	1000 —	" Dr. Schiffer	6 —	" Bach Johann, f. l. Statthalts-Sekretär	6 —
Realschul-Direktion	21 —	" Traum August, Hausbesitzer pro I. Semester 1865	6 —	" Putre Josef, Handelsmann	2 —
K. k. Staatsanwaltschaft pro II. Quart. 1865	4 50	" Stenzel Josef, Hausbesitzer	1 —	" Krisper Josef	25 —
K. k. Staatsbuchhaltung pro II. Quart. 1865	3 —	" Bitterer Andreas, Schuhmacher	4 —	Frau Nill Maximiliana, Hausbesitzerin	2 —
Normalschul-Direktion	29 50	Frau Chiades Louise, Hausbesitzerin	10 —	Herr Dr. Achazhiz Karl	2 —
Gymnasialschul-Direktion	23 —	Herr Perme Anton, Hausbesitzer	5 —	Pfeifer Jos., f. l. Finanz-Kommissär	3 —
Herr Graf Richard Auersperg	25 —	Frau Baronin Clara Walburg	5 —	Frau Deschmann S., Private	3 —
" Rohr von Rohrau, Polizei-Oberkommissär, für 3 Quartale 1865	6 —	Herr Auer Paul, Hausbesitzer	10 —	Leemann Maria, Private	1 —
" Josef Schaffer, Ober-Berpflegs-Bewalter in Pension	60 —	" Leopold Freiherr v. Lichtenberg	10 —	Herr Piller Josef, f. l. Landrat in Pension	15 —
" Freiberger Georg, Hausbesitzer pro I. Semester	12 —	Frau Bayer Elise, Hausbesitzerin	8 —	Mechle Jakob, Greifler	5 —
" Baron Marocić, Feldmarschall-Lieut.	10 —	Herr Perleß Johann, Hausbesitzer	10 —	Lachiner Stefan, Hausbesitzer	1 —
Frau Galle Johanna, Hausbesitzerin	15 —	" Pleiweiss Valentin	6 —	Mayer J. C., Handelsmann	40 —
Herr Fuchs Leopold, pens. Kriegskanzlist	6 —	Frau Burner Antonia, Hausbesitzerin	1 —	Korn Heinrich, Hausbesitzer	2 —
" Pollular Josef, Domherr pro II. Semester 1864	12 —	" M. J.	10 —	Frau Hribar Aloisia, Hausbesitzerin	4 —
Frau Smrekar Maria, Hausbesitzerin	6 —	Herr Halbensteiner Hermann, Handelsmann	10 —	Herr Ivanetitsch Martin, Landesbuchhalter	1 —
Herr Ronner Mit. Johann, Kaffehändler	3 —	" Lauzher Stefan, Holzhändler	10 —	" Pollular Josef, Domherr, I. Sem. 1865	12 —
Frau Schusterschis Josefine, Hausbesitzerin	20 —	" Lauzher Johann, Handelsmann	12 —	Dr. Leben Mathias pro. I. Sem.	4 80
" Egger Rosalia, Buchdruckereibesitzerin	6 —	" Holter Karl, Handelsmann	30 —	Aloisfar Leonhard, Dr. der	3 —
" Bernbacher Josefa, Hausbesitzerin	5 —	" Taco Anton, Maurermeister für 2 Quartale	10 —	Seinen Johann, Theologie	3 —
Herr Bernbacher Josef, Handelsmann	12 —	" Achtshin Kaspar, Schlossermeister	5 —	Dr. Bončina Leo	3 —
" Mollik Lorenz	4 —	Frau Rutter Cäzilia, Hausbesitzerin	10 —	Karun Franz, Pfarrer	3 —
" Friedrich Jakob, Handelsmann	10 —	" C. M. aus Laibach	18 —	Merschol Matthäus	3 —
Frau Homann Rosalia, Liquidators-Witwe	6 —	Herr Tschick Alois, Statth.-Sekretär	6 —	Zierer Lukas, Pfarrer	3 —
" Wruk Anna, Hausbesitzerin	10 —	" Hribar Emil Franz, Hausbesitzer	8 —	Gnesda Johann, Präfekt im Aloisia-num pro I. Semester 1865	3 —
Herr Gärber Mathias, Hausbesitzer	5 50	" Hoffer Andreas, Kondukteur	2 —	Hotschevar Matthäus, Katechet pro I. Semester 1865	2 40
" Schwobel Johann, Getreidehändler	20 —	Frau Jager Maria, Hausbesitzerin	2 —	Potošchnig Michael, Ursuliner-Schul-Direktor	3 —
" Dr. Jarz Anton, f. l. Schulrat	12 —	" Louisa Kaiser von Trauenstern pro Semester 1865	12 —	Turk Josef, Spitals-Seelsorger pro I. Semester 1865	3 —
Frau Gregel Maria, Hausbesitzerin	40 —	Herr Gotsch Franz, Schuhmacher	4 —	Dr. Bauer Heinrich, Seminar-Präfekt pro I. Semester 1865	3 —
Herr Linke Johann	1 —	" Mahr Ferdinand, Handelslehranstalt-Besitzer	24 —	Hozhevar Josef, Vice-Direktor im Aloisiannum	6 —
" Rauth Matthäus, Handelsmann	20 —	" Salokar Johann, pens. Pfarrer	1 —	Bellaverch Kasper, Kanzler pro I. Semester 1865	6 —
" Samassa Anton, Hausbesitzer	50 —	" Tschemascher Thomas, Hausbesitzer	2 —	Pogazhar Martin, Hofkaplan pro I. Semester 1865	3 —
" Ludwig Ferdinand, Handelsmann	6 —	" Tambornino Karl	10 —	Tavzhar Anton pro I. Sem. 1865	3 —
" Blasnik Josef, Buchdruckerei-Besitzer	12 —	" Potocnik Thomas	2 —	Dr. Kastenegger Fried., f. l. Finanz-rath pro I. Semester 1865	6 —
" Smole Michael, Handelsmann	20 —	" Kuzler Josef	1 —	Dr. Sajz Josef, Adjunkt pro I. Semester 1865	3 —
" Springisfeld, Feldmarschall-Lieut.	6 —	" Ram Albert	10 —	Anton Baron Codelli pro I. Semester 1865	12 —
" Stražmann Hermann, Goldschmied	6 —	" Luckmann Lambert	25 —	Dr. Suppan Josef pro 1865	12 —
Frau Pohl Maria, Hausbesitzerin	10 —	Frau Schittnig Agnes, Realitätenbesitzerin	3 —	Dr. Pleiweiss Johann pro I. Semester 1865	6 —
Herr Rudech Franz, Hausbesitzer, I. Sem.	6 —	Komptoir der Josefsthaler Fabriken	40 —	Kleinmahr Ignaz v., Hausbesitzer	12 —
Frau Ruschak Agnes, Hausbesitzerin	6 —	Herr Terpinz Fidelis, Herrschaftsbesitzer	40 —	Fabian Johann, Handelsmann	10 —
Herr Jamscheg Johann, Hausbesitzer	10 —	" Beschko Valentin, Fabriksbesitzer	40 —	Dr. Kovac Wilhelm, pro I. Sem. 1865	2 50
" Bezdek Leopold, Regierungs-Rath und Polizei-Direktor	6 —	" Galle Karl	40 —	Rieder's Erben	1 —
" Kunzitsch Lorenz, pens. f. l. Landesgerichts-Rath	8 —	" Lenard Anton, Fabriks-Prokuratsführer	10 —	Frl. Pollak Jeanette, Private	3 —
" Boszio Josef, pens. Rechnungs-Rath pro I. Semester 1865	6 —	" Hermann Paul, f. l. Major	5 —	Herr Kiebler Josef v. pro. I. Sem. 1865	2 —
" Rechbach Philipp, Freiherr v., pro I. Quartal 1865	5 —	" Malli Karl, Hausbesitzer	2 —	Dr. Eisel, Hausbesitzer	10 —
" Hudabiunig Josef, Hausbesitzer	2 —	Frl. Jeray Johanna Nepomucena, Hausbesitzerin	20 —	Novak Johann Bapt., Domherr und Seminar-Direktor	6 —
" Petričić & Pirker, Handelsleute	20 —	Se. Durchlaucht Fürst Karl W. v. Au-ersperg	12 —	Laschan Anton, f. l. Landesrath	6 —
" Pettauer Josef, Uhrmacher	4 —	Herr Bottmann Franz, Handelsmann	6 —	Hudovery Primus, Handelsmann	10 —
Frau Franziska Gräfin Stubenberg für 3 Quartale	45 —	Frau Margareter Elisabeth, Private	6 —	Boszio Joh. Ritter v., f. l. Statt-haltermirath	6 —
" Schnepius Franziska, Hausbesitzerin	15 —	Herr Mallitsch Andreas, Realitätenbesitzer	15 —	Andriolli August Ritter v., f. l. f. Medizinal-Rath	6 —
Herr Rautner Johann, Cat.-Schätz-Insp.	3 —	Frau Seemann Maria, Private	5 —	25. Juli 1. J.	
" Stodler Heinrich, Handelsmann	200 —	Herr Reich Josef, Hausbesitzer	3 —	zur exekutiven Teilbietung der, dem Leg-ttern gehörigen Realitäten hiermit ge-schriften werden wird.	

Bon der Armen-Instituts-Kommission.

Laibach am 1. Juli 1865.

Dr. E. H. Costa,

Bürgermeister und Kommissionspräs.

Lottoziehung vom 8. Juli.
Triest: 67 65 14 78 23

Eremden-Anzeige

vom 7. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Nashe, f. l. Oberstleutnant, von Meran. — Berenger, Maschinen-Inspektor; Richter und Führich, Kaufleute von Wien. — Weber und Putre von Gottschee.

Frau Baronin Apfaltzern, Gübsbesitzerin, von Grünhof.

Elephant.
Die Herren: Baron Richard, f. l. Hauptmann, von Graz. — Strognisi, Feldgeistlicher, von Veudig. — Sebal, f. l. Postoffizial, von Hinne. — Schlesinger, Kaufmann, von Wien. — Beran von Dignano. — Albrecht, pens. Pfarrer, von Adelsberg.

Wilder Mann.
Herr Ignatovich, f. l. Regiments-Kaplan, von Mantua.

Bayrischer Hof.
Herr Pincherle, Kaufmann, von Triest.

(1367—2)

Zweite exekutive Teilbietung.

Mit Bezug auf das diesseitige Edict vom 20. März 1865, Z. 1224, wird bekannt gegeben, daß in der Exekutions-sache des Johann Bogatai von Sredne-verdo, im Bezirkte Lak, gegen Franziska richt, am 23. Juni 1865.

Nr. 2812. Fabian, geb. Jericell von Sturia pelo. 50 fl. bei resultatloser erster Teilbietung nunmehr am

25. Juli 1. J.

zur exekutiven Teilbietung der, dem Leg-ttern gehörigen Realitäten hiermit ge-schriften werden wird.

f. l. Bezirkamt Wippach, als Ge-

Hiezu ein Bogen Amts- und Intelligenzblatt.